

Antrag

**der Abgeordneten Peter Lorkowski, Dr. Alexander Wolf, Dirk Nockemann,
Detlef Ehlebracht, Andrea Oelschläger und Harald Feineis (AfD)**

Einzelplan 7.0

Betr.: Hamburger China-Gipfel am Leben erhalten

Die Meldungen könnten nicht schlechter sein: Der Hamburger Hafen verliert aktuell in Folge weiter Marktanteile gegenüber seinen Mitbewerbern in der Nordrange. Während Rotterdam und Antwerpen – und selbst Wilhelmshaven sowie Bremerhaven – in den ersten neuen neun Monaten 2018 zum Teil sehr kräftig zulegen konnten, geht der Seegüterumschlag in Hamburg gegenüber Vorjahr nicht nur um 3,4 Prozent zurück; der Abwärtstrend hat sich gegenüber Vorjahr sogar noch verschärft. Auch beim Containerumschlag ist wieder ein Rückgang zu vermelden. Die Elbvertiefung kommt nicht voran, der Hafen versinkt im Schlick. Auch im Kreuzfahrtgeschäft, bisher für Hamburg noch eine Wachstumsbranche, zeichnen sich nach dem Rückzug einer namhaften Reederei Konsolidierungstendenzen ab. Dabei sind die Geschäftsbereiche zum Teil eng verzahnt. So steht die Abkehr der Kreuzfahrtlinie in einem direkten Zusammenhang mit einer fehlenden Flug-Direktverbindung in die USA.

Selbst der Außenhandel mit China – für Hamburg ist das Land immerhin nach Frankreich die zweitwichtigste Export-Destination – mehren sich die Krisen-Symptome. So fehlt dorthin bis heute eine direkte Flugverbindung; auch die Gespräche mit chinesischen Reedereien hinsichtlich einer Terminal-Beteiligung im Hafen kommen offenkundig nicht vom Fleck.

Jetzt steht möglicherweise sogar der seit 2004 alle zwei Jahre in der Hansestadt stattfindende „China-Gipfel“ auf der Kippe, der aktuell unter dem Titel „Hamburg Summit: China meets Europe“ tagt. Auf der damals von Ex-Kanzler Gerhard Schröder initiierten Tagung tauschen sich regelmäßig hochrangige deutsche, chinesische und europäische Vertreter aus Wirtschaft und Politik zu wichtigen Themen aus.

Die Veranstaltung wird nach Auskunft der Handelskammer Hamburg ausschließlich privat durch Sponsoren finanziert, darunter die Handelskammer, deren Engagement auf etwa 250.000 Euro beziffert wird. Im Zuge der mit dem Ziel einer drastischen Reduktion der Mitgliedsbeiträge erfolgenden Restrukturierung der Handelskammer ist im Plenum der Kammer jüngst diskutiert worden, diesen Betrag zukünftig nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Der diesbezügliche Vorstoß soll laut Auskunft eines Kammerprechers im Plenum viel Applaus gefunden haben; Beschlüsse dazu seien jedoch nicht erfolgt. Aber allein schon eine solche Diskussion beschwört die Gefahr, dass die chinesischen Partner Hamburgs verunsichert werden und sich sogar zurückziehen könnten. Presseberichte sprechen sogar davon, dass die europäisch-asiatische Konferenz aktuell möglicherweise zum letzten Mal – zumindest in Hamburg – stattfindet, zumal sich China, auch mit seinem Projekt einer „Neuen Seidenstraße“, zunehmend stärker in anderen – südlicheren – Regionen Deutschlands orientiert. Sicherlich sind vor allem die Hamburger Kaufleute gefragt, wenn es darum geht, Geschäftskontakte anzubahnen und aufrechtzuerhalten. Vor allem an diese Adresse sollte daher hinsichtlich der notwendigen finanziellen Unterstützung appelliert werden.

Dennoch sollte auch der Senat nicht untätig bleiben und seinerseits Anreize setzen, diese Konferenz in Hamburg zu sichern.

Dies vorausgeschickt, möge die Bürgerschaft beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. Mittel in Höhe von 50.000 (fünfzigtausend) Euro zur ergänzenden Finanzierung des nächsten „China-Gipfels“ im Jahre 2020 bereitzustellen (Finanzierung aus EP7 – ehem. Busbeschleunigungsprogramm),
2. dieses Geld aber nur dann effektiv zur Finanzierung der Konferenz zur Verfügung zu stellen, sofern die Handelskammer Hamburg verbindlich für den verbleibenden Differenzbetrag in Höhe von (bisher) 200.000 (zweihunderttausend) Euro einstehen wird,
3. diesbezüglich mit der Handelskammer und möglichen weiteren Sponsoren ins Gespräch zu kommen und
4. der Bürgerschaft bis Mitte 2019 zu berichten.